

der Meisenstadt ist auf den Beinen. Heute Freitag findet der feierliche Besuch in der Guildhall zu London statt, für welchen großartige Vorbereitungen getroffen worden sind. Die Vorstellung der Hofkapelle der Mächte vor dem Kaiser erfolgte durch den russischen Hofkapellmeister, der französische Hofkapellmeister, dem eigentlich die Aufgabe zugefallen wäre, war auf Urlaub in Paris. Mehrere Mitglieder der deutschen Kolonie in London verließ der Kaiser Oden. — Dr. Kol. Corz. wird aus London ganz bestimmt mitgeführt, England habe für den Kriegsfall den Schutz der Riffen von Deutschland und Italien in dem Fall übernommen, daß beide Mächte von überlegenen Streitkräften angegriffen würden. Das genügt auch völlig. Die italienische Regierung soll übrigens den Wortlaut der Bündnisverträge veröffentlichen wollen.

Orient. Die griechische Regierung fordert von der Kammer in Athen die Verneuerung ihrer Kriegsschiffe um acht Schiffe. Die Kosten sollen durch eine Anleihe deckt werden. Mexiko. Der bekannte nordamerikanische Senator Sherman fordert zu einer Silberkonvention aller größeren Industriestaaten öffentlich auf. Damit wird es freilich noch gute Wege haben. — Die Truppen des Präsidenten Villacampa in Chile haben eine neue Niederlage erlitten. Sie sind von der Stadt Quacaco bis Volcan zurückgeschlagen worden. — Privatnachrichten aus Guatemala kündigen den Ausbruch einer Revolution an. — Auch in Mexiko sollen die Dinge unerfreulich genug stehen.

Provinz und Umgegend.

Freiburg a. N. (Zahns Grab). Unser alter Friedhof, auf welchem sich das Grab des Turnvaters Zahn befindet, ist nunmehr in den Besitz der Stadtgemeinde übergegangen. Man hofft, daß man dadurch der Verwilderung des Platzes der deutschen Turnvereine, einer Erziehungsturnhalle auf diesem alten, seiner ursprünglichen Bestimmung längst entzogenen Friedhofe zu erbauen, um ein beträchtliches näher gerückt ist.

Halle, 9. Juli. (Entwiden.) Gestern sind zwei Freie der Provinzial-Verenanstalt bei Halle, jedenfalls von der Augenart, entwichen und sie jetzt, trotz eifrigen Suchens noch nicht wieder ergriffen worden. Diefelben sind befehle mit Anstaltsbesuchen, innen gezeichnet, und wird gebeten, dieselben anzubringen und der Anstaltsdirection sofort Anzeige davon zu machen.

Magdeburg, 7. Juli. Gestern wurde auf den höchsten Militärbehörden beim Scheibenschießen ein Soldat der 3. Compagnie vom 66. Infanterie-Regiment erschossen. Die Kugel ging dem Unglücklichen durch einen Arm und die Brust; nach 8 Minuten verschied derselbe. — Die diesjährigen Magdeburger Pferderennen des Sächsisch-Thüringischen Reitervereins finden Sonntag, 19. Juli, und Montag, 20. Juli, statt.

Magdeburg, 9. Juli. (Aufgehobener Kaiserbesuch.) Aus zuverlässiger Quelle erzählt die „Halle. Ztg.“, daß von dem Besuch des Kaisers und der Kaiserin in Magdeburg in diesem Herbst vorläufig Abstand genommen ist.

Erurt, 8. Juli. (Zur Kaiser-Parade bei Erurt und Gotha.) Der Verkauf der

Billets zu den Wagenplätzen und der Tribüne hat bereits begonnen. Die ganze Tribüne wird mit vorzüglichem Eselguth überdeckt, und die Besucher der Parade auf alle Fälle gegen etwaige Unbilden der Witterung zu schützen. Es werden diejenigen, welche einen freien Ueberblick über die ganze Aufführung haben wollen, im eigenen Interesse sich frühzeitig einen Platz auf der Tribüne zu sichern haben. Die Plätze sind sämtlich nummeriert und die ersten Plätze mit Rücktheile versehen. Unmittelbar gegenüber der Tribüne hält der Kaiser mit seiner Suite während der circa 3 stündigen Parade. Rechts und links von der Tribüne sind Wagenplätze abgegrenzt, für welche gleichfalls Karten zu lösen sind, doch empfehlen sich die Plätze für die Paradebesucher nicht sehr, da diese Wagenplätze nicht nummeriert sind, so daß man gezwungen sein würde, um möglichst nach vorne zu kommen, schon 2—3 Stunden vor Beginn der Parade zur Stelle zu sein, da ferner ein weiter Rundblick aus dem Wagen nicht möglich, und falls unangenehme Wetter eintreten sollte, aus geschlossenen Wagen überhaupt nichts zu sehen ist. Die leeren Wagen der Tribünenbesucher parkieren hinter der Tribüne auf einem abgegrenzten Raum. Eine Restauration befindet sich unter der Tribüne, sowie Toiletten für Herren und Damen.

Erurt, 9. Juli. (Glasertag.) Am 12., 13. und 14. Juli findet der 11. Deutsche Glasertag in Erurt statt. Zum Empfangslocal ist Kohl's Restaurant, zum Beratungslocal das Restaurant „Zur Flora“ bestimmt. Der Besuch verpricht, aus allen Theilen Deutschlands ein sehr zahlreicher zu werden.

Erurt, 9. Juli. Der nächste socialdemokratische Parteitag soll nun also, und zwar am 10. October, hier abgehalten werden. Es herrscht hier kein Zweifel über die Nothwendigkeit der Parteileitung zu dem Entschlusse gedrängt haben, gerade Erurt zum Sitz des nächsten Parteitagcongresses zu bestimmen. Zuerst erfuhr er dabei der Wunsch der Parteipresse maßgebend gewesen sein, den Glanz der Erurter Kartentage durch einen großen Proletariatskongress zu verdrängen, fürs zweite dürfte aber auch die Rücksicht auf die ziemlich kräftig gewordene Position der hiesigen Socialdemokratie und die Delandenz in der Actionsfähigkeit bei dem oben erwähnten Beschlusse mit bestimmend gewirkt haben. Nun, das erste wird der Partidictator ebenjenseitig umgeändert werden, was das zweite eine verlorene Uebungsmühe bleiben wird. Unsere vernünftigen Arbeiter beginnen eben immer mehr einzusehen, in welchen Händen sie sich befinden, seitdem sie den nahten Geschäftssozialismus der Führer gewahren; daß sie besser thun, auf dem Wege einer Verftändigung mit ihren Arbeitgebern eine Besserung ihrer Lage zu erlangen, als rabulistischen Demagogie die Tische zu füllen. Wie sehr übrigens unsere Arbeitgeber ihren Untergebenen wohlwollen, beweist die Thatfache, daß in der abgelaufenen Woche ein hiesiger Buchdruckerbesitzer seinen Leuten aus freien Stücken einen vollen Wochenlohn als Feuerungszulage auszahlte.

Weimar, 8. Juli. Ueber den beflaggensewerthen Unfall, welcher das in Weimar garnisontrende Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 94 auf einem Übungsmanöver bei Ammannsdorf betroffen hat und welcher vielfach zu falschen Gerüchten und gehässigen, tendenziös gefärbten

Darstellungen Gelegenheit gegeben hat, wird in Beiramerischen Zeitungen folgender Bericht von amtlicher Seite veröffentlicht: Das Bataillon ist am 29. v. Mts., früh 5 Uhr ausgerückt und haben die Mannschaften seine Mäntel zu tragen gehabt: in dem Tornister haben sich bloß beunden: ein Paar Zuckhosen, eine Dreifack, ein Paar Stiefeln und etwas Wäsche. Die Mannschaften hatten also nicht einmal manderndes Gepäck mit sich geführt, sind aber an das Tragen dieses Gepäcks schon seit geraumer Tagen gewöhnt gewesen. Diefelben haben zunächst von 8 Uhr 30 Min. bis 9 Uhr 15 Min. bei Hüßleben und jodann weitere 3/4 Stunden bei Schönbühl Rast gehabt. Die Tornister sind inzwischen abgelegt und unter der Bewachung der schwächlichen Leute sämtlicher Compagnien zurückgelassen worden. Eine Leubung bei Schönbühl hatte kaum eine halbe Stunde gedauert und ist noch dieser den Leuten wiederum Rast im Schatten vergönnt gewesen. Um 12 Uhr 15 Min. ist man in die Quartiere abgerückt und haben die in Wödingen gehörenden und Linderbach einquartierten beiden ersten Compagnien überhaupt keine Kranken gehabt. Die 3. Compagnie hat zwischen Schönbühl und Kettbach eine durch wolkenbrudrähnlichen Regen verurtheilte Wegstrecke passieren müssen und sind von dieser Compagnie drei Leute erkrankt, die aber zur Zeit schon seit Tagen wieder hergestellt sind. Die 4. Compagnie hat auf dem March von Wödingen noch Ammannsdorf, wo dieselbe 11 Uhr 30 Min. eingerückt ist, zunächst mit Schwierigkeiten nichts zu thun gehabt; erst 800 Meter vor Ammannsdorf hat sie ein Gelände passieren müssen, auf welchem die Ausbündungen des dortigen Sumpfbodens um so über den Einfluß ausgeübt haben, als der in dortiger Gegend befindliche Kornfelder den Luftzug abhielten. Während sich bisher nur bei einem Mann Seitenfieber eingestellt hatten, wurden nunmehr eine größere Anzahl von Leuten krank bezüglich marode, alle in allem circa 18. Von fünf schwerer Erkrankten sind zwei an den Folgen des Hüßlebengestorben: die drei Anderen sind wie die sämtlichen anderen leicht erkrankten bezüglich marode geworden Leute bereits wieder gesund und dienstfähig. Wie schon aus dem Vorstehenden hervorgeht dürfte, erscheint ein Verhulden des Batailloncommandeurs bezüglich der Compagnieführer oder der betreffenden Officiere überhaupt ausgeschlossen. Hierbei mag übrigens noch ausdrücklich erwähnt werden, daß die Leute auf dem March von Hüßleben zum Übungsplatz und zurück viermal Wasser getrunken haben.

Von der letzten Reise des Herzogs von Meiningen durch die Grafschaft Cambrüg werden manche recht heitere Episoden erzählt, von denen wir zwei authentische hier zum besten geben wollen. Am Dorfe S. hatte sich ein Bäuerlein einen dreiften Burtschen engagiert, welcher von dem reichen Kirschenlegen dem geleiteten Landesherren einen Teller voll der schönsten Früchte bei der Durchfahrt überreichen sollte. Der Beauftragte entlebte sich seiner Mission bekens, während der Spender selbst respectvoll im Hintergrunde sich aufhielt. Als jedoch der Herzog von dem Teller kostete und ihn längere Zeit in der Hand behielt, wurde der Ueberbringer ängstlich und rief dem Spender fragen zu: „Dü gicht der Teller noch mit?“ Der Herzog soll lange nicht so herzlich gelacht, aber durch Rück-

sympathisch. Er hatte auch ihr gesagt, daß er Anstalten gemacht, Näheres über den Tod ihres Bruders in Erfahrung zu bringen; er hatte allerdings auch wirklich den ganzen Thatbestand umständlich niedergeschrieben, ohne Jacobina's zu erwähnen, die ja, streng genommen, nicht zur Sache gehörte, aber den Bericht dem auswärtigen Amt zu übergeben, so weit war er doch noch nicht gekommen.

Es sollte geschehen, ganz bestimmt, aber immer war es ein ihm selbst unerklärliches Etwas, das ihn zurückhielt, eine Unruhe, als thue er etwas, das er nicht verantworten könne, das ja den beiden Frauen den Sohn, den Bruder doch nicht wiederbringe.

Auch seine Beziehung zu Paula kam ihm immer dazwischen. Er liebte das Mädchen nicht eigentlich, wenn er sich die Frage stellte, und dennoch zog es ihn zu ihr. Aber wenn Weiber Stimmung ist in eine intimere Unterhaltung zu führen auf dem Punkte war, lächelte er immer ein sündiges Bewußtsein, obgleich er hierfür in sich gar keinen Grund finden konnte, als daß er schon einmal unglücklich geliebt, und das geschah namentlich, wenn Paula die Rede auf ihren Bruder brachte.

Das that ihm Alles so heil und plastisch in sein Gedächtnis; er sah sich in der Hacienda unter dem Rauschen der alten Bäume, der Pauline sah sich an Jacobinas Seite in dem schaurig majestätischen Urwald oder auf dem kleinen Dampfer, wie sie, Beide scheinbar so vertraulich unter das weise Jeldbad gestreckt, in der feierlichen Stille der hochbewachsenen Ufer dahin glitten und der schwarze Führer des Schiffschiffs in stupidem Schweigen am Steuer saß; er sah sie endlich in jener Hängematte, so bänionsförmig, schliefte ihren Arm um seinen Nacken. . . Und wenn er so weit gelangt war und plötzlich in sich erschauerte, denn erschraf er vor Paulas Frage, die sein Benehmen nicht verstand, denn was wußte sie von dem, was in ihm vorging, warum er innerlich erzitterte, als überfalle ihn ein Fieberfrost.

gabe des Tellers den ängstlichen Burtschen sofort beruhigt haben. — Einen Beamten fragte der Herzog beim Frühstück: „Nun, heute gehen Sie doch nicht mehr aus Bureau“, worauf jener verlegen lächelnd erwiderte: „Mein Hobeit, es ist ja doch ein verborener Tag!“

Wie groß die Reichthümer jetzt trotz des Nothhandes“ ist, geht daraus hervor, daß der Sonberzug der dort anländenden Schweiz, welcher am Sonntag früh von Leipzig aus verkehrte, 57 Achsen stark und voll besetzt war, so daß zwei Maschinen als Zugkraft sich nötig machten. — Der Schnellzug, welcher früh 1 Uhr 50 Minuten von Berlin durch Altenburg kommt, führte am Montag 33 Achsen mit zwei Schlafwagen; derselbe hat aber zur Bewältigung des Betriebes nicht genügt, so daß zehn Minuten später ein sogenannter Nachläufer mit 23 Achsen bis München eingeleitet werden mußte.

Zu der Bahnhofsfrage in Leipzig wird neuerdings mitgeteilt, daß über die Anlage eines Centralbahnhofs an Stelle des Dresdener, Magdeburger und Berliner Bahnhofs deshalb noch immer kein endgültiger Beschluß gefaßt worden ist, weil die preussische Staatsbahndirection, die allerdings mit 4 Bahnhöfen, die in Leipzig einmünden, daran theilhaftig ist, die Verwahrung dieser so wichtigen Anlage beantragt.

Ein deutscher Patriot schreibt dem „Vogl. Anz.“ aus New-York: „Von Seiten hiesiger Fabrikanten und Importeurs werden jetzt Leute nach dort geschickt, um sich in dortigen Fabriken mit List einzuschmuggeln und die Einrichtungen und Zubereitungsarten kennen zu lernen. Diese deutsch sprechenden Leute werden sich als Arbeiter anbieten, um mit ihren Augen so viel als möglich zu sehen und die Vertrauensmänner der Fabrikherren durch Bestechungen zu ertragen lassen. Gewiß werden die dortigen Fabrikanten ihnen für das Betrachten werden dieser sächsischen Schliche durch Vorkant Dank wissen und diese wohl gemeinte Warnung zu würdigen verstehen.“

Feiters von einer Fahnenweihe. Vorigen Sonntag spielte sich in Geising bei der Fahnenweihe des dortigen Schützenvereins ein heterer Vorfall ab. Zu dem Feste waren zahlreiche Deputationen österreichischer Schützen aus Böhmen erschienen. Bei dem Hängeinziehen wurden die Vertreter der fremden Vereine der Reihe nach aufgerufen. Der Führer der Deputation eines Schützencorps hielt gleichfalls bei diesem Anlasse eine schwingungvolle Ansprache, als er aber den gewidmeten Nagel überreichen und einschlagen wollte, konnte er ihn trotz Suchens nicht finden. Der Nagel lag zu Hause auf dem Schreibtisch und mußte per Post nachgeliefert werden.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend Nachmittag auf der Festung Königstein. Die 16jährige Tochter des Wallmeisters Sedewinkel hatte durch tägliches Futterstreuen während des schneereichen Winters sich ein paar Feldtauben geferrt; die Thierchen hatten sich an ihre junge Wohlthäterin drückt gewöhnt, daß sie auf deren Nagel zu gewissen Tagesstunden nach einem an der Spitze des nördlichen Giebels der Georgenburg gelegenen Dachfenster geflogen kamen, um ihr regelmäßig Futter zu empfangen. Am Sonnabend Nachmittag wurde nun das

und das hatte sich namentlich in letzter Zeit zu Paula's Befremden wiederholt. Er war nicht mehr der heitere Gemüthsman, was nerrwies, wuschelte oft ohne äußere Veranlassung die Farbe, war zerstreut und gab er gegen seine, um seinen Besuch zu machen, so kam er vor, seine Beschäftigung in der Klinik habe ihn so erregt, man möge Rücksicht mit ihm haben, wenn seine Stimmung so ungleich.

Zunächst aber begann er wirklich und ernstlich zu leiden, zunächst an einer Furcht vor sich selber. Er fürchtete nämlich, er werde dieses anmuthige herzig Mädchen — nicht lieben, aber doch etwas mit der Liebe Verwandtes für sie empfinden.

Dann sah er sich von Visionen, von Hallucinationen heimgesucht. Er glaubte, Jacobina überall begegnen zu müssen, wenn er seine Patienten besuchte; er schrak sogar Nachts im Traum zusammen, wenn es ihm gefehle, als fühle er ihren Athem an seiner Wange, und Morgen, wenn er sich erhob, war er wie verflört. Er mußte seine Gedanken erst sammeln für jene Verurtheilten, erptante sich auf einer ganz ungläublichen Gedächtnisschwäche und Zerstretheit, taub die Worte nicht, die er sagen wollte, und benahm sich bei den beiden Damen zuweilen so selbstam verwirrt, daß diese ihn besorgt anschauten.

„Ja, geben Sie Acht, ich werde noch verrückt!“ sagte er endlich eines Abends. „Ich habe schon nachgedacht, ob in meiner Familie ein Beispiel dieser Art vorgekommen, aber noch keines gefunden.“

„Ich kann dieses so interessante Mädchen nicht lieben!“ sagte er sich jedesmal, wenn er Paula verlassen und die sie ihn zu zerstreuen gesucht, da er wieder so beunruhigend gesprochen. „Es würde mich unglücklich machen, wenn sie in meinem Herzen etwas voraussetzte, das nicht sein kann!“

(Hradrad verboten.)

Unter Palmen.

Erzählung von Hans Wadenhausen.

(Fortsetzung.)

„Würden Sie die Zustände dieses von Gott so gesegneten und doch so unglücklichen Landes kennen“, antwortete Roderich mit der Miene aufmerksamen Lebendigen, „Sie würden vollkommen begreifen! Ich war schon auf dem Punkte, die Colonie zu verlassen, in der ich nicht gefunden, was ich erwartete, als ich spät Abends zu einem reichen Plantagen-Besitzer gerufen ward, einem finsternen, unfreundlichen Manne, in dessen Hofloose ich den Sterbenden fand, aber zu spät, ich konnte nur noch seinen Tod bescheinigen! Meine Koffer standen an jenem Abend schon gepackt, ich verließ die Colonie und so hörte ich denn nichts weiter.“

Er verschwieg die Umstände des Todes, um nicht sein Jeugnis Lügen zu krazen. Er hätte dieselben bekennen mögen, aber das hätte doch den Schmerz der Mutter nur erhöhen können. Peinlich ward ihm das Bewußtsein, denselben in den beiden Damen wieder aufgeführt zu haben, unenträglich die eigene Situation, denn auch in ihm fliegen jetzt die Fragen wieder auf.

Er sprach also noch einige tröstliche Worte, bat um die Erlaubnis, wieder kommen zu dürfen und schloß sich erleichtert, als er die Wohnung verlassen. Aber auf der Straße befürmten ihn erst recht die Fragen.

Weshalb hatte der Hazienober überhaupt jenes Attest von ihm verlangt? Darüber hatte er soeben Auskunft erhalten. Die Nachforschungen des Consulats! Senhor Loosen hatte sich ja mit dem Friedensrichter veründet, an den das Consulat sich gewendet haben mochte. Aber warum hatte der unglückliche junge Mann vergiffert werden müssen? Was hat dieser ihm zu Liebe gethan, und wenn sie Beide, Vater und Tochter, sich hätten, wenigstens nicht lieben, warum waren sie über das Schicksal des Armen einverstanden gewesen?

Wieder in seiner Wohnung, begann er über die Möglichkeit zu sinnen, sich im Interesse der trauernden Damen der Sache anzunehmen, um Licht in dieselbe zu bringen. Er konnte hier sein ärztliches Attest widerrufen auf Grund von Umständen, die ihm erst später bekannt geworden seien. Es lag ein Verbrechen vor, das nicht straflos bleiben sollte, und vielleicht konnte er auf diese Weise die Veranlassung geben, alle die geheimen Schurkereien des Senhor Loosen, die jedenfalls durch Bestechungen straflos geblieben, ans Tageslicht zu ziehen. Er selbst wollte die Sache beim auswärtigen Amt anfangig machen durch rückfichtlose Erzählung des Geschehenen.

Und doch ward er am nächsten Tage wieder ungeschlüssig. Während er gestern zu der Ueberzeugung gelangt, daß auch Jacobina ein unheimliches, „horres Interesse an der Ermordung des M.“ gehabt haben müsse, hatte er in der . . . der anders überlegt. Auch sie war unglücklich gewesen! . . . Und dann kam wiederum eine andere Anschauung, und wohl die richtigste: Konnte sie sich glücklich gefühlt haben selbst bei all ihrer Kaltherzigkeit, wenn sie in der Lage war, den Tod eines armen, in jenem fremden Lande schulploigen Menschen zu wollen? Wie dem sein mochte, es sollte dennoch klar werden, was in jener unheimlichen Hacienda vorgegangen, die von Allen gemieden ward, in die nur er sich so thörlich, in der Verblendung hinein gewagt, um — der Gedanke kam ihm erst jetzt mit Schauern . . . schließlich vielleicht das Schicksal seines armen Freundes zu theilen, hätte er sich nicht bei Zeiten von dieser Leidenschaft losgerissen! . . .

Wochen warin vergangen. Roderich hatte in der Krankheit der Frau Antony Veranlassung gehabt, sehr oft drüben bei der hübschen Paula zu sitzen und mit ihr zu plaudern.

Das aufgeweckte Mädchen mit dem schwarzrothen so eigenfönnig gekrauten Haar war ihm

Insertaten-Teil.

Wie sorgen wir für die Zukunft unserer erwachsenden Töchter?

Antwort unentgeltlich durch Director Carl Weiss, Weimar, Haushaltungs-, Frauenarbeits-, höhere Fortbildungsschule und Lehrerinnen-Seminar.

Friedrich Schultze,
Bankgeschäft in Merseburg,

empfiehlt sich bei billigster Provisionsberechnung zum An- u. Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Üebnahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc. Auszahlungen an Plätzen des In- und Auslandes, insbesondere Amerika etc.

Invaliditäts- u. Altersversicherungs-Formulare

- a) Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde,
- b) Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers,
- c) Krankheitsbescheinigung von Krankentassen,
- d) Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden

für Behörden und Private nach amtlicher Vorschrift sind zu haben in der Buchdruckerei von A. Leidholdt, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

Lilienmilch-Seife
von Weiting & Stroehmer, Magdeburg

ist die Beste zum Toilettengebrauch. Zu haben bei W. Teichmüller, Freisur

Unglaublich! aber wahr!

Billiger, mehr und besser als jede Concurrenz!
Gegen Einbindung von nur 1 Mk. 40 Pfg. in Briefen oder Postkass. liefern ich nach jedem Ort portofrei 18 bis unterhaltendsten, bekannstestatten Werke, wie: 1 Buch mit 80 der schönsten Lieder, wie: „Drei Könige“, „Mandolinen-Balade“, „Die Ruhe der See“, „Schlafenszeit“, 1 Buch mit 1000 Wigen, Anekdoten, Fasnachtscherzen etc. 1 Buch mit Vortragsreden und Hochzeitsgedichten, 1 Komiker u. Coupletbücher, eine Sammlung der besten und beliebtesten unkomischen Vorträge und Coulets, 1 Zauberbuch Hellachini, eine Auswahl höchst int. Taschenrechner-Kunststücke, für Jedem leicht ausführbar, 1 Buch der schönsten Stammbuchverse u. Denksprüche, 1 Buch neueste Lieder u. Couplets mit Noten, 1 Briefsteller für Liebende, Das Buch Knigge, die Kunst mit Frauen glücklich zu sein, 1 Traumbuch, 1 Buch 90 Geheimnisse für Jedermann, Humoristische Anekdoten, ein Buch zum Totlachen, Ein unglücklicher Bräutigam, Allgemeine Kneipergesetze, gültig für alle Länder, höchst humoristisch, Eine Anzahl hochfeiner Gratulationskarten 2 bef. int. Bücher, 1 Taschens-Automat, welche jetzt das Gemacht einer jeden Person an. Alles zusammen nur 1 Mk. 40 Pfg. Katalog über viele seltene und sehr billige Bücher gratis. H. Achilles, Verlag, Berlin SW., Kommandantenstr. 18.

Margarine.

(Marke: „Triumph“)
Der Naturbutter am ähnlichsten
à Pfd. 80 Pfg.
Zu ept. prämiert mit der goldenen Medaille in Brüssel.
Stets frisch auf Lager
und Alleinverkauf für Merseburg
bei unteren Vertretern
Otto Zachow.
Erste Elberfelder
Margarin- und Butterfabrik von
Gebr. Baum, Elberfeld.

Paris 1889 goldene Medaille.
500 Mark in Gold,
wenn Creme Grotlich nicht alle Pharmaziegeschäften als Sommerprod. überhört. 500 Mark in Gold, wenn Creme Grotlich nicht alle Pharmaziegeschäften als Sommerprod. überhört. 500 Mark in Gold, wenn Creme Grotlich nicht alle Pharmaziegeschäften als Sommerprod. überhört.
auch zu beziehen durch Dr. E. Mylius, Enchelapothek in Leipzig.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkass. von 9 Pfund an postfrei Ferd. Rahmstorf, Ditschen bei Hamburg.
Ein ordentliches Dienstmädchen wird für den 15. August oder 1. September gesucht.
C. L. Zimmermann.

Pergamentpapier

zum luftdichten Verschluss von Einmachetöpfen empfiehlt in bester Qualität zu billigem Preise die Papierhandlung von L. Daumann.

Frischen Schellfisch

à Pfd. 20 Pfg.
C. L. Zimmermann.

Lompen-Zucker

zum Einmachen der Früchte empfiehlt Otto Schauer am Markt.
Für Amtsvorsteher. Erlaubniß-Bescheinigungen zur Sonntagsarbeit zu haben in der Kreisblatt-Expedition.
Eine Wohnung, 2 Stube, 2 Kammern, Küche (Wasserleitung) ist einm. Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.
Heinrich Schultze, kl. Ritterstr. 17.
Größere Wohnung auf Wunsch mit Garten, in gesunder Lage, sofort zu beziehen. Wo? fragt die Kreisblatt-Expedition.

Obst-Verpachtung.
Mittwoch, den 15. Juli d. Js.,
Nachmittags 3 Uhr
soll die Obfrucht der Gemeinde Wallendorf im Gahlhofe dableihl meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.
Wallendorf, den 9. Juli 1891.
Der Gemeinde-Vorstand.
König.

Bekanntmachung.
Am 23. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr soll im Weidner'schen Vocal hier selbst der **Neubau einer zweiten Schule** durch Auktion vergeben werden.
Zeichnung, Kostenanschlag und Baubehreibung sind von den darauf Reflectirenden bei dem Herrn Gemeindevorsteher Müllcr hier täglich von Nachmittags 4 Uhr ab vorher einzusehen.
Großgöbren, den 8. Juli 1891.
Der Schulvorstand.

Wielen-Verpachtung.
Am Freitag, den 17. Juli d. Js.,
Nachmittags 3 Uhr
wird die **Dömnauer Kirchenwiese** auf die 6 Jahre 1891—1897 im Gahlhofe zu Pfahlan verpachtet werden.

Stadthäuser-Verkauf.
Hausgrundstücke, mit und ohne Garten, in jeder Stadt- und Geschäftslage, sind unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheile ich bereitwilligst und unentgeltlich in meinem Bureau, Burgstr. 13.
Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Versteigerungs-Taxator in Merseburg.

G. L. DAUBE & Co.
CENTRAL-ANNUNCIEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompteste Befriedigung
ANZEIGEN
in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMSPREISE
bei größeren Aufträgen.
ANNUNCIEN-MONOPOL
für alle Zeitungen, Zeitungs-Verleger etc.

Bureau in: Halle a. d. Saale, Markt unter d. Goldenen Ring; Leipzig, Ritterstr. 14.

Für Vereine!
Festgedichte, Biologie u. sonstige literarische Arbeiten liefert schnell und billigst
Gustav Büttner,
Freiberg (Sachs.) Gröbischstr. 14.

Braunen Candis, Crystall-Zucker, Gemahl. Zucker
zum Füttern der Bienen hält preiswerth empfohlen.
Otto Schauer am Markt.

Ziehharmonikas,
groß und solid gebaut, mit 20 Doppeltimmen, Bass, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollen Orgelton versendet zu 6 Mark 50 Pfg. Nachnahme
Franz Hänsel,
Musikwaarengeschäft in Göhlitz bei Leipzig.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben nebst allem Zubehör, ist zu vermieten Breitestr. 7.
Hübliche Parterrewohnung, 4 Zimmer, Kammern, Küche, Breitestr. 8, ist zum 1. October für 240 Mk. zu vermieten.
Näheres zu erfragen Hofmarkt 7, part. lin'd.
Ein Logis, 2 St., 2 K., Küche nebst allem Zubehör ist zu vermieten und 1. Oct. beziehbar. Breitestr. 13.
Auch ist dableihl ein Pferde Stall zu 6 Pferden zu vermieten.
Ein Logis, 3 St., 2 K. u. Küche ist sofort zu vermieten u. kann 1. Octob. bezogen werden. Leuchtstr. 8.
Die in meinem Geschäftshaus, Markt 4, aus 4 Zimmern und Zubehör bestehende Wohnung ist per 1. October beziehbar an stille Leute sofort zu vermieten. **Friedrich Schultze.**
Zum sofortigen Antritt wird ein Dienstmädchen gesucht. Dom 5.
Feldhüter gesucht
mit guten Zeugnissen.
Gemeinde Knapendorf.

Bur Reise:
Reform-Unterkleider,
System Dr. Lahmann,
das Beste, was überhaupt nach jeder Richtung hin darin geschaffen werden kann.

Jacken L,	4, 5, 6,
	2,00, 2,50, 3,00 Mk.
Hemden,	3,00, 3,50, 4,00 "
Hosen,	3,00, 3,50, 4,00 "

Baumwollene Strümpfe, Diamantschwarz
waschfest und abrubfrei.
D. M. C. Schwarz
meliorirte, unübertroffene Farbe, und große Auswahl in anderen Farben.

Für die Jahreszeit geeignet:
Strümpfe, Socken und Unterkleider
in Baumwolle, Biogone, Wolle und Seide
Normal-Unterkleider,
System Prof. Dr. Jäger,
Reform-Unterkleider,
System Dr. Lahmann,
sämmliche Waaren in bekannter besten Fabricaten zu allerbilligsten Preisen am Plage.
Alle Größen für Herren, Damen und Kinder.
Anfertigung nach Maß.

Emil Plöhn & Co.
Gr. Ritterstr. 30.

Schuhwaaren
nur bester Qualität,
vorzügliche Passform, noch billiger bei
Jul. Mehne.

Privat-Unterricht
während der Ferien.
Schüler, welche sich an Nachhilfskursen in Deutsch, Franz., Engl. und prof. Rechnen betheiligen wollen, mögen sich melden.
A. Müller, Sprachlehrer,
Gottliebstr. 7, 2 Tr.

Simbeeren kaufen
Thiele & Franke.
Germanische Fischhandlung.

Frisch! Frisch!
Schellfisch, Schellfisch.
Eingetroffen:
Verschiedene Räucherwaaren, neue Vollerlinge, neue Kartoffeln, ff. Rauchlachs, ff. Röllmöpse, Apfelsinen.
W. Krämer.

Merseburg. Landwehrverein.
Sonntag, den 12. d. Mts., Nachmittags 1/4 4 Uhr
Quartalversammlung
im „Tivoli“.
Bezug Beschlußfassung über Statuten-Änderung wird das Erscheinen sämtlicher Vereinsmitglieder vorausgesetzt. Das Directorium

Tivoli-Theater.
Sonntag, den 12. Juli 1891.
Muttersegen oder: Die Perle von Savoyen.
Schauspiel mit Gesang in 5 Acten v. Friedrich.

Feldschlößchen.
Sonntag, den 12. Juli von Nachmittags ab
Tanzmusik. Es ladet ergebenst ein
A. Kießer.
Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Sonnabend, 11. Juli. Anfang 7 Uhr. Zum 1. Male: Der Vogelbändler. Operette in 3 Acten. Musik von C. Keller. — Altes Theater. Sonnabend, 11. Juli. Geschlossen.